

# Altpreußische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 A., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 A. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 A. pro Zeile, Belagsrempel 10 A. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt:

Rudolf Stein in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von H. Gaatz in Elbing. (Inh.: Frau Martha Gaatz.)

Nr. 250.

Elbing, Dienstag, den 25. Oktober 1898.

50. Jahrgang.

Wer für die Monate November und Dezember auf die reichhaltige und billige

„Altpreußische Zeitung“ abonniert, erhält die Zeitung schon von dem Tage der Bestellung ab vollständig gratis geliefert.

## Das Kaiserpaar in Constantinopel.

Als die Kaiserin Freitag Nachmittag nach 5 Uhr im deutschen Krankenhaus, das Gutlandenschnuck trug, eintraf, wurde sie am Eingang von den Vorständen der verschiedenen Unterstützungsvereine, den Ärzten und den Schwestern empfangen. Bei dem Besuch der Krankensäle erkundigte sich Ihre Majestät theilnehmend nach dem Befinden und den Lebensverhältnissen der einzelnen Kranken, besonders derjenigen in der Frauen- und Kinderabtheilung. Am Schlusse der Besichtigung überreichten die Vorstände der vereinigten Wohlthätigkeitsvereine der Kaiserin eine Adresse, sowie ein Album mit Ansichten des Krankenhauses. Botenschaftspater Suble gab herzlichen Segenswünsche für Ihre Majestät Ausdruck. Die Kaiserin überreichte den Schwestern Auguste, Luise und Barbara die Verdienstbrosche. Dem Botenschaftsarzt Dr. v. Mühlig ist von dem Kaiser der Rote Adlerorden 2. Kl., dem Botenschaftsprediger Suble der Kronenorden 2. Kl. und den deutschen Epitalärzten der Kronenorden 3. Kl. resp. der Rote Adlerorden 4. Kl. verliehen worden. In den Kreisen der deutschen Kolonie wird es mit besonderem Dante empfunden, daß die Kaiserin sich noch am Spätnachmittag zum Besuch des Krankenhauses entschlossen hatte.

Freitag Abend 8 Uhr gab der Sultan im Yildiz-Kiosk das Galabiner zu Ehren des diplomatischen Corps, an dem sämtliche Botschafter und Gesandten, mit Ausnahme des österreichisch-ungarischen Botschafters Freiherrn v. Calice, der durch Hoftrauer verhindert ist, theilnahmen. Das Kaiserpaar wurde vom Sultan empfangen, der sodann den Majestäten die Mitglieder des diplomatischen Corps und deren Damen vorstellte. An alle Borgestellten richtete das Kaiserpaar huldvolle Worte. In zwei Sälen war die Tafel mit 120 Bedekten aufgestellt. An der Schmalseite saß der Sultan, ihm zur Rechten die Kaiserin, ihm zur Linken der Kaiser. Rechts von der Kaiserin hatte der französische Botschafter Cambon und neben diesem die übrigen Botschafter Platz genommen; die anderen Plätze nahmen die übrigen Mitglieder des diplomatischen Corps, die Damen der Botschafter und Gesandten, sowie deutsche und türkische hohe Würdenträger ein, ferner die ersten Botenschafts- und Gesandtschafts-Dracomane und türkische Militär-, Civil- und Hof-Funktionäre. Der Sultan trug Marschallsuniform, zu der er seine deutschen Orden angelegt hatte; der Kaiser trug die Galauniform des Leib-Gardehusaren-Regiments. Die Kaiserin erschien in einer dunkelrothfarbenen Toilette, an der Brust ein ihr vom Sultan zum Geschenk gemachtes Brillantenbouquet. Nach dem Diner bot der Sultan der Kaiserin der Arm und geleitete das Kaiserpaar in den Salon, wo die Herrschaften längere Zeit in angeregter Conversation verweilten. Danach begleitete der Sultan die Majestäten nach dem Merassimkiosk; von dort kehrten der Sultan und der Kaiser alsbald nochmals verabschiedete sich der Kaiser. Um 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr kehrte die Kaiserin, die von drei Damen Ihres Gefolges und der Gemahlin des deutschen Botschafters Freiherrn v. Marschall begleitet war, zum Besuche des Harems ab. Im Harem fand großer Empfang statt. Hier waren die Mutter und die Gemahlin des Sultans anwesend, ferner fünf Töchter desselben, der Ober-Gunuch, die Ober-

hofmeisterin und die weibliche Dienerschaft. Die Tochter Artin Pascha's fungirte als Dolmetscherin. Im Harem wurden Concert- und andere Auführungen veranstaltet, die sich bis nach Mitternacht ausdehnten.

Zur Feier des Geburtstages der Kaiserin machten die Majestäten Sonnabend Vormittags auf der Nacht des Sultans einen Ausflug nach der Sommerresidenz des deutschen Botschafters in Therapia. An der prächtig decorirten Landungsstelle wurde das Kaiserpaar vom Botschafter Frhrn. v. Marschall und dem Präfecten empfangen. Die in der Burbaumallee aufgestellten Jüglinge der deutschen Schule, welche der Kaiser befohlen hatte, stimmten den Choral „Nun danket Alle Gott“ an, begleitet von der Musikkapelle der „Hohenzollern“. Die Majestäten unterhielten sich lange Zeit mit den Lehrern. Nachdem das Malkedentmal im Park besichtigt worden war, wurde das Frühstück in der Villa des Botschafters eingenommen. Hierauf trugen die Kapelle der „Hohenzollern“ und die Schulkinder den „Sang an Aegir“ vor; dann erfolgte die Rückkehr auf der Nacht des Sultans.

Sonnabend früh erschien die jüngste Tochter des Sultans bei der Kaiserin und überreichte derselben mit einer hübschen Ansprache, in der sie die Glückwünsche des Sultans ausdrückte, einen prächtigen Blumenstrauß. Die anmutige kleine Prinzessin legte sich dann an das Clavier und spielte Ihrer Majestät „Heil Dir im Siegerkranz“ vor.

Mittags wurden aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin Kanonenschüsse gelöst. Die türkischen Schiffe hatten Flaggen gala angelegt.

Der Kaiser erhielt vom Sultan einen kostbaren Briefbescherer mit großen Smaragden und anderen Edelsteinen, der einst Eigenthum des Sultans Mahmud war, zum Geschenk. Der Minister des Aeußern Tewfik Pascha erhielt eine goldene Tabatiere mit dem Miniaturbilde des Kaisers, der erste Dracomane der deutschen Botschaft eine goldene Tabatiere mit des Kaisers Namenszug. Die Kaiserin verlieh zahlreiche Decorationen an Mitglieder der Botschaft, des Consulats und sonstige Beamte, sowie Deutsche in türkischen Diensten, ferner auch an hervorragende Mitglieder der deutschen Kolonie.

Das Blatt „Sabah“ brachte anläßlich des Geburtstages der Kaiserin ein deutsches Gedicht und einen Leitartikel, in welchem die Kaiserin gefeiert wird und die Wünsche aller Osmanen zum Ausdruck gelangen. — Seit Sonnabend früh wurden überaus zahlreiche Blumenarrangements für Ihre Majestät nach dem Yildiz gebracht, unter ihnen ein solches von dem Minister des Aeußern.

Das türkische Blatt „Servet“ schreibt: Die Ottomanen haben schon immer große Bewunderung für Kaiser Wilhelm bekundet; jetzt aber, wo er Gast ihres Souveräns ist, ist seine Person für sie geheiligt. Die allgemeine Freude, die der kaiserliche Besuch hervorgerufen hat, entspringt nicht der Berechnung, daß die Reise des Kaisers glückliche Folgen auf politischem Gebiet haben könnte.

Der Kaiser hat der deutschen Schule in Constantinopel die Berechtigung ertheilt, Zeugnisse wissenschaftlicher Reife für den einjährigen Dienst auszustellen.

Der Kaiserbesuch erregte bei der türkischen Bevölkerung bis in die höchsten Kreise stetig steigende Freude und Befriedigung, was vielfache Kundgebungen beweisen.

Der Kaiser und die Kaiserin fuhrten Sonnabend Nachmittag 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr unter demselben militärischen Gepränge und Ceremonie wie bei der Ankunft von Yildiz nach Dolma Baghsche, auf der ganzen Fahrt von der Bevölkerung mit Schöb-Jascha-Rufen und Händeklatschen lebhaft begrüßt. An dem in Dolma-Baghsche stoffbindenden Dejeuner nahmen das Gefolge, die Mitglieder der Botschaft und die hohen Würdenträger theil. Nach demselben wurde Cercle gehalten, worauf die gegenseitige Verabschiedung der Sulten erfolgte. Die Einschiffung des kaiserlichen Gefolges begann um 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Vom Palais bis zum Landungsquai bildeten drei Züge der Leibcompagnie mit der Fahne Spalier. Ferner waren zur Verabschiedung der Kriegsminister Niza Pascha, der Marineminister Daffem Pascha, die Marschälle Ghazi Osman Pascha, Zeki, Fuad und Edhem Pascha und zahlreiche Adjutanten zur Stelle. Gegen 4<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr erschienen am Ausgangsthor des Palastes die Kaiserin in gelbfarbener Toilette am Arme des Sultans und sodann der Kaiser in der Interimsuniform des Garbes du Corps-Regiments. Die Majestäten durchschritten unter den Klängen der deutschen Nationalhymne

das Ehrenspalier am Landungsquai. Der Abschied gestaltete sich sehr freundlich und herzlich; von der Kaiserin verabschiedete sich der Sultan wiederholt und drückte der hohen Frau mehrere Male die Hand; vom Kaiser verabschiedete sich der Sultan durch wiederholtes, längeres Händeschütteln. Als die Galafait, in welcher auch das nächste Gefolge Platz genommen hatte, vom Lande abließ, grüßte der Sultan nochmals, was der Kaiser und die Kaiserin dankend erwiderten. Der Sultan verließ hierauf den Landungsquai. Auf der Fahrt zur „Hohenzollern“ wurden die Majestäten von den Mitgliedern der deutschen Kolonie, welche sich in Booten in der Nähe des deutschen Geschwaders befanden, begeistert begrüßt. Als das Boot mit den Majestäten sich der „Hohenzollern“ näherte, gaben Letztere und die türkischen Schiffe unter Hurrah- bzw. Schöb-Jascha-Rufen den Salut ab. Nach 5 Uhr erfolgte die Abfahrt der „Hohenzollern“ und der „Gerta“. Die „Sela“ war bereits Vormittags abgegangen. Als die „Hohenzollern“ sich in Bewegung setzte, wurde Salut geschossen. Die am Meere angeammelte zahlreiche Menge bereitete den Majestäten enthusiastische Ovationen. Das Kriegsschiff „Zsmir“ mit Kamphö-dener Pascha, dem türkischen Botschafter in Berlin und einem zahlreichen Gefolge an Bord werden alsbald die Reise antreten. Vor und während der Abfahrt waren, gleichwie bei der Ankunft in Dolma Baghsche, die kaiserliche Standarte und am Galathurm deutsche Flaggen gehißt. Das Wetter ist schön. — Der Kaiser machte dem Sultan einen goldenen Stod zum Geschenk, der genau dem von Friedrich dem Großen gebrauchten nachgebildet ist; ferner stiftete der Kaiser einen Brunnen nach eigenem Entwurfe.

Auf der Palästina-reise werden Ihre Majestäten begleitet sein von dem deutschen Botschafter Frhrn. v. Marschall, dem Militärattaché Hauptmann Morgen, dem Botschaftsdracomane v. Eckardt und dem türkischen Militärattaché in Berlin, Rittmeister Guber v. Bei.

Die „Midnightsun“ ist mit den Theilnehmern an der offiziellen Festfahrt zur Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem Sonnabend Mittag bei günstigem Wetter in Alexandria eingetroffen. An Bord war während des Verlaufs der Fahrt alles wohl. Kurz vor Ankunft im Hafen erlitt einer der Theilnehmer an der Fahrt, Verlagsbuchhändler Kober aus Basel, einen Anfall eines ernstlichen Unwohlseins und verstarb noch vor der Landung an Herzlähmung.

In Jerusalem entfalten gegenwärtig Christen und Muselmänner eine fieberhafte Thätigkeit, um Kaiser Wilhelm würdig zu empfangen. Alle Monumente der Stadt werden gereinigt und angestrichen und die Bauleute treiben ihr Geschäft mit wachem Feuereifer. Nach einem Berichte des „Journal des Debats“ entbedte man bei den Restaurationsarbeiten an der Moschee von Kaufak, in eine Mauer der Kirche vom Heiligen Grab eingelassen, eine Inschrift aus der Zeit der Kreuzzüge, aber sie wurde sofort zerstört. Sie war insofern von Interesse, als sie den authentischen Beweis lieferte, daß der Palast des Patriarchen unter der Regierung Gottfrieds von Bouillon an derselben Stelle stand, wo sich jetzt die Moschee erhebt. Auch die Moschee Dsmars, das vollendetste Denkmal arabischer Kunst, fand vor den Augen der Restaurateure keine Gnade. Unter dem Vorwande der Reinigung wurden die schadhafte Stellen mit Gips ausgefüllt und alles überflücht mit derselben Ungenüchtheit, als ob es sich darum handelte, eine Gartenmauer zu bewerkeln oder einen Krämerstand neu anzufreichen. Die wunderbare Harmonie, die den Reiz und die Schönheit des alten Baudenkmal ausmachte, ist für immer verschwunden. Der reiche Goldschmuck, die Marmorssäulen, die Mosaikarbeiten und die hohen Fenster vereinigten sich harmonisch zu einem bezaubernden Ganzen — doch dies alles ist nun zerstört.

## Politische Uebersicht.

Wie weit nach rechts die Mißstimmung über die **Sonderrecht der Conservativen** geht, erhellt aus einem Anrufe, welchen eine Anzahl Wähler des Wahlkreises Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg, die, wie sie selbst erklären, „bei der letzten Reichstagswahl sämmtlich für die conservativen Candidaten gestimmt haben“, an alle Wähler ihres Wahlkreises richteten, „welche das Gesamtinteresse des Vaterlandes höher stellen, als die Partei- und Klasseninteressen.“ Diese

Herrn, Professor H. Deibrück, Geh. Justizrath Professor Gierke, Geheimer Justizrath Professor Kahl und Professor Schmolle machen es der conservativen und freiconservativen Partei zum Vorwurf, daß „gewisse Führer dieser Parteien ihre Thätigkeit in den Dienst besonderer Wirtschaft- und Klasseninteressen gestellt, die Staatsregierung von dem Gesamtinteresse ab auf ihren Klassenstandpunkt zu drängen gesucht, die sozialpolitischen Ziele, welche diese Parteien selbst früher verfolgten, umgedeutet und theilweise fast in ihr Gegentheil verkehrt“ und das Beamtenthum, wie überhaupt die gebildeten und wissenschaftlichen Kreise einzuschüchtern versucht haben; in Erkenntniß der Gefahr, welche unserem Staatswesen droht, wenn das zu wählende Abgeordnetenhaus eine conservative Mehrheit erhält, fordern sie auf, die Conservativen bei der bevorstehenden Wahl zum Abgeordnetenhaus nicht zu unterstützen.

Der beliebte **grobe Unfugsparragraph**, der von sächsischen Gerichten seit Jahren gegen die Verbreitung sozialdemokratischer Flugblätter in Anwendung gebracht worden ist, hat neuerdings das sächsische Oberlandesgericht beschlagnahmt. Es galt die Entscheidung der Frage, ob die in Bezug auf das Flugblatt-Vertheilen bisher getroffenen Entscheidungen auch während der Reichstagswahlperiode Geltung haben sollen. Im § 43 der Reichsgewerbeordnung heißt es wörtlich: „Zur Vertheilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken und bei der Wahl zu gesetzgebenden Körperschaften ist eine polizeiliche Erlaubniß in der Zeit von der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung des Wahlatzes nicht erforderlich. Dasselbe gilt auch bezüglich der nicht gewerbsmäßigen Vertheilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken.“

Trotz dieser klaren Bestimmungen im Reichsgesetz hatte das Schöffengericht und das Landgericht in Baugen sechs Anhänger der sozialdemokratischen Partei zu Geld- und Haftstrafen verurtheilt, weil sie in der Zeit vor der Reichstagswahl Flugblätter verbreitet hatten. Das Oberlandesgericht hat dies Urtheil bestätigt, ohne auf die prinzipielle Seite der Sache einzugehen und ohne zu berücksichtigen, daß das Urtheil der Vorinstanzen gegen die ausdrücklichen Bestimmungen des § 43 der Reichsgewerbeordnung verstößt. Es beschränkte sich lediglich auf die Wiederholung früherer Begründungen für das Vorhandensein des „groben Unfugs“. Durch den Inhalt der Flugblätter würden andere Parteien beschimpft und verlegt. Das Eindringen der Flugblatt-Austräger in fremde Häuser ohne Unterschied der politischen Gesinnung ihrer Bewohner bedeute eine Beunruhigung und Störung des Sonntagsfriedens zc.

Wie für das **Bismarck-Denkmal** in Breslau „freiwillige“ Beiträge gesammelt werden, geht drastisch aus den in der „Schles. Ztg.“ veröffentlichten Quittungen hervor: da marschieren hintereinander und einzeln beim Namen genannt auf: 7 Feldwebel mit je 1 M., 16 Unterofficiere und Sergeanten mit je 50 Pfg., 27 Muskettiere mit je 25 Pfg. Es wäre interessant zu erfahren, wie plötzlich 27 Muskettiere auf den Gedanken gekommen sind, von ihrer Löhnung je 25 Pfg. in den Opferstock zu werfen! — Noch bemerkenswerther ist eine Verfügung des Breslauer Oberlandesgerichtspräsidenten v. Kunowski, die lakonisch besagt, daß Einzahlungen für das Denkmal da und dort einzuzahlen seien. Diese Verfügung hatte zu circuliren vom ersten Senatspräsidenten an bis zum Gerichtsboten, und der Niedererschlag dürfte sich in den nächsten Quittungen zeigen.

Gegen die **Fleischtheuerung** haben jetzt auch die Nationalliberalen in Dresden Stellung genommen. Dort beantragten die nationalliberalen Stadtverordneten beim Stadtrath, er möge die Regierung veranlassen, bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß die Versorgung der Städte mit Schweinefleisch verbessert und so ein Rückgang der Fleischpreise ermöglicht werde.

Zur Herbeiführung von Milderungen der Grenzsperrung gegen die Einfuhr von Schlachtvieh hat die Konferenz badischer Oberbürgermeister in Mannheim am Freitag eine gemeinsame Petition an die Regierung beschloffen.





# Reclame

ist ein nothwendiges Mittel zum Zwecke des Absatzes von Fabrikaten, zur Verbreitung von Ideen, zur Bekannmachung von Erfindungen etc. **Reclame** ist die Allerweltsvermittlerin. — Das Gute bricht sich selbst Bahn — sehr wahr, aber wie soll das Gute bemerkt werden auf dem Weltmarkte? In kleineren Kreisen wird sich wohl von selbst die Aufmerksamkeit auf das Gute lenken, jedoch auf die weiteren und weitesten Kreise muss man auf andere Art einwirken, man muss die Aufmerksamkeit zu **erzwingen** suchen. **Man muss unbedingt gehört werden**, nur dann blüht der Erfolg und zu diesem Zwecke ist es unbedingt nothwendig, sich der **Reclame**, der **Insertion** zu bedienen, aber man muss auch zugleich **verstehen**, diese **Reclame-Insertion** richtig zu benutzen. Darum, wer auf die **allerweitesten Volkskreise** einwirken will, wer sich die **grosse Masse des wirklich kaufenden Publikums** erobert will, wende sich vertrauensvoll an die **älteste Annoncen-Expedition von Haasenstejn & Vogler**, Act.-Ges., Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse 23/24, I, welche **unparteiisch** und **kostenlos** Rath in Reclame-Angelegenheiten erteilt.

**Elbinger Standesamt.**  
Vom 24. October 1898.  
**Geburten:** Kutscher Carl Rohde S. — Former Carl Bernotat S. — Fabrikarbeiter Johann Ludwig S. — Schlosser Carl Otto Schnöbde S.  
**Aufgebote:** Deconom Abraham Wiebe-Elbing mit Elisabeth Pauls-Alt Hofengart. — Dachdecker Hermann Dorloff mit Miene Bafowski. — Arbeiter Carl Böttner-Bangritz-Colonie mit Johanna Differt-Elbing. — Arbeiter Friedrich Hermann Klotz-Elbing mit Elisabeth Gnasnick-Schönwiefe. — Eigenthümer Wilhelm Georg Becker-Elbing mit Emma Bsch-El. Sehren.  
**Geschließungen:** Kaufm. Josef Behrendt mit Sophie Cohn. — Maschinenbauer Friedrich Pudill mit Joh. Winter. — Steindrucker Gust. Scharbius mit Anna Rodel. — Schneider Georg Raudzus mit Luise Schart.  
**Sterbefälle:** Kanzleihilfe Franz Jul. Wasner S. 11 J. — Fuhrhalter-Wittwe Justine Rutsch, geb. Hein 79 J. — Arbeiter Valentin Koste 57 J. — Dachdecker Friedrich Hemmerling S. 6 M. — Ortsarme Henriette Goldau, geb. Klotzband aus Bangr.-Col. 72 J.

## Dankfagung.

Allen Damen und Herren, welche uns bei der Verloofung und dem Bazar in so gütiger und liebenswürdiger Weise unterstützt haben, sagen wir im Namen der Armen ein herzliches

„Gott vergelt' s!“

Der Vorstand  
des St. Elisabeth-Vereins.

## Liederhain.

Dienstag.

### Dienstag:

**Keine Liedertafel,**  
dafür **nächsten Donnerstag.**

## Volksliedertafel.

Dienstag, pünktlich 8 1/4 Uhr. Vollzähliges Erscheinen dringend nothwendig.

### Ortsverband

der deutschen Gewerksvereine  
Elbing.

Mittwoch, den 26. October cr.,  
Abends 8 Uhr,  
im „**Goldenen Löwen**“:

**Außerord. Versammlung.**

### Vortrag

des Verbandcaffirers Herrn Klein-Berlin:  
„Die Bestrebungen  
der deutschen Gewerksvereine zur  
Förderung der allgem. Wohlfahrt“.  
Zahlreiche Btheiligung erwünscht.  
Der Vorstand.

## Stadt-Theater.

Dienstag, den 25. October 1898:  
Erstes Gesamtgastspiel der be-  
rühmten echten Altspanier.  
**Eine Million.**

Moderne Posse mit Gesang u. Evolutionen  
in 4 Akten von Weenen.  
Musik von Ormand Renée.

Mittwoch, den 26. October 1898:  
Nachmittags 3 1/2 Uhr:

## Hänsel und Grethel.

Abends 7 1/2 Uhr:

Der Mikado von Berlin.

Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.  
Vorverkauf 10—1 und 3—4 Uhr.

Für die Abgebrannten in Mar-  
meln gingen ferner ein:

G. Elbing	1 Mk
F. M.	2 Mk
Krieger, Frauenburg	2 Mk
Ungenannt	3 Mk

Weitere Gaben erbitten  
Verlag der „**Altpreuß. Zeitung**“,  
Stadtrath Sausse, Sonnenstr. 80 I,  
Director Berndt, Sonnenstr. 13.

Die Beerdigung des Rentiers  
**Siegmund Aron**  
findet Dienstag, den 25. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauer-  
hause aus statt.

**Vereinigte liberale Partei!**  
**Vertrauensmänner!**  
Die Bezirkslisten für die Wahlmänner  
sind vom 25. d. M., Morgens 10 Uhr ab, in der  
Redaction der „**Altpreuß. Zeitung**“  
zu haben.

Zur Landtagswahl  
und Wechsel-Nogat-Regulirung.

Auf Wunsch mehrerer Wähler unseres Wahlkreises haben wir unseren  
Landtags-Candidaten,

**Herrn Rechtsanwalt Wagner in Berlin,**  
um eine Erklärung über seine Stellungnahme zur Wechsel-Nogat-Regulirung er-  
sucht, worauf derselbe seinen Standpunkt wie folgt gekennzeichnet hat:

- 1) Die Regulirung der öffentlichen Flüsse, also auch der Wechsel-Nogat-Mündungen, ist **Aufgabe und Pflicht des Staates.**
- 2) Durch das Gesetz vom 20. Juni 1888 hat der Staat die Verpflichtung übernommen, die dort genau angegebenen Regulirungsbauten auszuführen und die Nogatniederungen durch ein Wehr gegen das Weichseleis zu schützen. Auf Ausführung dieser Regulirungsarbeiten haben die betheiligten Deichverbände begründeten Anspruch, da sie erhebliche Beihilfen bewilligt haben und den von ihnen übernommenen Leistungen in vollem Maße nachgekommen sind.
- 3) Wenn der Staat erklärt, die durch Gesetz festgesetzten Schutzmaßregeln gegen das Weichseleis nicht ausführen zu können, bevor nicht die Wechsel vom Gemitz bis Priedel ebenfalls regulirt worden ist, so wird die durch diese Regulirung entstehenden Kosten **der Staat allein** zu tragen haben.

Kann ein Zuschuß der betheiligten Deichverbände überhaupt in Frage kommen, so würde es sich hierbei nur um eine Beihilfe zu den Kosten des Ausbaues der Wechsel-Deiche seitens der dabei Btheiligten handeln können.

- 4) Kommt der Staat seiner Pflicht zur Ausführung des Gesetzes vom 20. Juni 1888 nicht nach, so sind auch die betheiligten Deichverbände nicht verpflichtet, den von ihnen zugesicherten Beitrag weiter zu zahlen.
- 5) Die schleunige Durchführung der Wechsel-Nogat-Regulirung ist für die betheiligten Niederungen eine Lebensfrage.

Herr Rechtsanwalt **Wagner** erachtet zwar eine Abdämmung der Nogat für den geeigneten Abschluß der Wechsel-Nogat-Regulirung, er hält es jedoch unter den obwaltenden Verhältnissen nicht für rathsam, den durch das Gesetz vom 20. Juni 1888 und durch das Statut für den Wechsel-Nogat-Deichverband vom 20. Juni 1889 herbeigeführten Rechtszustand aufzugeben.

Den gleichen Standpunkt vertritt unser zweiter Candidat,

**Herr Dr. Schneider in Potsdam.**  
Die liberalen Parteien des Wahlkreises  
**Elbing-Marienburger.**

„**Jugend**“  
MÜNCHNER ILLUSTRIRTE  
WOCHENSCHRIFT FÜR KUNST UND  
LEBEN.  
Wöchentlich eine Nummer von mindestens 16 Seiten, reich illustriert, mit stets neuem farbigen Titelblatt. — Quartalspreis M. 3.—. Monatlich (4—5 Nrn.) M. 1.—. Einzelnummer 30 Pfg. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postämter etc., sowie durch den unterzeichneten Verlag. — Probenummer gratis.  
MÜNCHEN. G. HIRTH'S KUNSTVERLAG.

Nur die Marke „**Pfeilring**“  
gibt Gewähr für die Aechtheit des  
**Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin**  
Man verlange nur  
„**Pfeilring**“ Lanolin-Cream  
und weise Nachahmungen zurück.


## Kirchennoth in Deutsch-Ost-Afrika.

Schon lange ist für die Evangelischen in Dar-es-Salam, der Hauptstadt unserer Kolonie, der Bau einer evangelischen Kirche als dringendes Bedürfniss anerkannt. Die katholische Gemeinde, bei weitem kleiner, besitzt drei Gotteshäuser. Der evangelische Gottesdienst wird in einem kleinen Raume, welcher früher als Krankenbaracke diente, abgehalten. Alle Bemühungen, die Baugelder aus öffentlichen Mitteln zu erlangen, sind fehlgeschlagen. Die seiner Zeit von den zuständigen Behörden entworfenen und von Sr. Majestät genehmigten Baupläne erfordern einen Kostenaufwand von rund 150,000 Mk. Zur Deckung ist zunächst eine allgemeine Kirchenkollekte in Aussicht gestellt. Das voraussichtliche Ergebniss derselben wird indessen bei weitem nicht zur Bestreitung der Kosten reichen. Wir sind deshalb auf private Sammlungen angewiesen. Zu diesem Zwecke hat sich hier ein Kirchenbauverein gebildet. Vorläufige Sammlungen in der Kolonie haben bereits rund 10,000 Mk. ergeben. Zur Aufbringung des Restes wenden wir uns vertrauensvoll an die Opferwilligkeit unserer Landsleute in der Heimath mit der Bitte, auch an ihrem Theile durch Beiträge ein der evangelischen Gemeinde würdiges Gotteshaus bauen zu helfen.

Beiträge, über deren Empfang öffentlich quittirt wird, nimmt die Geschäftsstelle unserer Zeitung entgegen.  
Dar-es-Salam, den 5. August 1898.  
Der geschäftsführende Ausschuss des Kirchenbauvereins.  
**Ebermaier, von Beringe, Häberle,**  
Oberrichter, Pr.-Lieutenant, Vorsteher d. Kalkulator.  
**Schultz, Roloff,**  
Bierbrauereibesitzer, Pfarrer.

**G. W. Petersen, Elbing**  
Alter Markt 50.  
Papier-, Schreib- und Zeichenmaterialien-Handlung.  
Buchbinderei. Tütenanfertigung.  
Reichhaltiges Lager von  
**Schul- und Bureau-Artikeln.**  
**Geschäftsbücher.**  
**Post-, Canzlei- u. Concept-Papiere.**  
Couverts in allen Formaten.  
**Luxuspapiere, Lederwaaren.**  
**Poesie- und Photographie-Albuns.**

**Rehe**  
ganz und zerlegt,  
empfiehlt  
**William Vollmeister.**



**Carbolineum**  
zum älteren Anstrich,  
**Antimerulion** u.  
**Antinonin - Carbolineum**  
(geruchlos)  
zum inneren Anstrich  
billigst.  
(Wiederverkäufern möglichen Rabatt)  
**J. Staesz jun., Elbing,**  
Königsbergerstr. 84 u. Wasserstr. 44.  
Specialität: **Streichfertige Farben.**

Metzer Dombau-  
Wohlfahrts-  
Meissener Dombau-  
Joh. Gustävel, Alter Markt 19.  
**LOOSE** à 3,30 Mk.  
à 3,30 Mk.  
à 3,00 Mk.

**Reparatur-Werkstätte**  
für  
**Fahrräder und  
Nähmaschinen**  
mit Kraftbetrieb.  
Erste und einzige dieser Art am Platze.  
**Emallirung,  
Verkupferung,  
Vernickelung**  
von Gegenständen jeder Art.  
Um jede vorkommende  
Reparatur prompt aus-  
führen zu können, halte von jetzt ab  
stets großes Lager in **Roh- und  
Ersatztheilen.**  
**Paul Rudolphy Nachfl.,**  
Inh. Georg Geletneky.  
Fischerstr. 42. Fischerstr. 42.  
Gr. Specialgeschäft für **Fahrräder,  
Nähmaschinen u. Sportartikel.**  
**Eigene verdeckte cementirte Fahr-  
bahn. Täglich Unterricht gratis.**

**Königsberger  
Thiergarten-Lotterie.**  
**2100 Gewinne**  
im Gesamtwert von 50180 Mark,  
darunter  
**61 erstklassige Fahrräder.**  
**Loose à 1 Mk.**  
empfiehlt und versendet die  
**Expedition der Altpr. Ztg.**

**Mk. 22,—.**  
Unsere „**Spezialität**“,  
neue, doppelläufige, Zentralfeder = Flint-,  
Kal. 16, Dopp.-Schlüssel, Badenenschaft,  
amtlich geprüft und eingeschossen, **nur**  
pr. Stück **Mk. 22,—.** (Pack. i.  
Kiste 1 Mk.) **Umtausch** b. Nicht-  
konvenienz innerh. 14 Tagen gestattet.  
Versand g. Nachn. od. vorherige Kassa.  
**D. Simons & Sohn, Köln.**  
Anz. Verkauf und Tausch neuer sowie  
gebrauchter Jagdgewehre etc.

Ein recht großer, einfacher  
**Klapptisch**  
wird für alt zu kaufen  
gesucht. Näheres in der  
Expedition der „**Altpreuß.  
Zeitung**“.

**Flaschenbier-Verkauf**  
Schlachthofstraße 4.  
Kinderloses Rentierpaar sucht eine  
**Wohnung** von 3 Zimm. nebst Zubehör,  
möglichst mit Garten, von sofort zu  
mieten. Adressen erbitten  
**Wasserstraße 60/61.**

Etwas vom Dreiklassenwahlssystem.

Bei den bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus...

Die Verschlimmerung der Wirkung des Gesetzes tritt diesmal um so mehr hervor...

Von Nah und Fern.

\* Eine hübsche Geschichte vom alten Kaiser Wilhelm...

Regentag in Gasteln, so daß der alte Herr nicht ins Freie kam...

Literatur.

§ Mit dem Roman „Hollmondsauber“ von Dsyp Schubin...

Szcepanski, Sophie von Ahnenberg, Alice Kreis...

Humoristisches.

- Falsch verstanden. Der Regent eines größeren Reiches...

- Schlechtes Gewissen. Papa (beim Abendessen): „Der Schweizerkäse hat heute aber große Löcher!“

- Rentabel. ... Einer meiner Romane hat mir nicht weniger als hunderttausend Mark eingebracht...

- Kraftig. „Ist es denn wahr, daß die Braut unseres Freundes Müller so riesig große Füße hat?“

- Zur Abrüstung. Dame: „Sie tragen ja kein Monocle mehr, Herr Lieutenant?“

Myrrholin-Seife. unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege. Als beste Kindelseife ärztlich empfohlen.

Schuttmittel.

Special-Preislifte versendet in geschlossener Couvert ohne Firma gegen Einwendung von 10 k in Marke.

Qualvolle Stunden.

Von Werner Reinerz.

Nachdruck verboten.

„Du dauerst mich, ich kann nit!“ stöhnte er, „und wann jetzt das Gericht einbrang und ich könnte ihn retten mit ein paar hundert Gulden, er müßt verloren gehen.“

hatte, was er besah? Blötzlich entrang sich ein qualvolles Stöhnen den bläulich aufgelaufenen Lippen des Bauern.

Der Bauer starrte ihr nach und schlug sich dann mit der geballten Faust vor die Stirn.

„Das glaub ich auch, Kreuzwirth,“ lachte der Schöcherbauer wieder. „Er hat wohl allabendlich sechs oder zehn Gulden vergeht und des hat Deinem Dicksauß gut gethan.“

Geschäfts-Eröffnung.

Dem hochgeehrten Publikum von Stadt und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage die

Bäckerei Grubenhagen 13

eröffnet habe. Es wird stets mein Bestreben sein, nur gute und schmackhafte Waare zu liefern. Für Frischbrot sende auf Verlangen frei ins Haus. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütig zu unterstützen zu wollen, zeichnet

August Kohn, Bäckermeister, Elbing, Grubenhagen 13.



Echt russische Gummiboots.

Damen-Galoschen mit rothem Tricotfutter Paar W. 2.65

Damen-Galoschen mit Sporn und rothem Tricotfutter Paar W. 2.95

Herren-Galoschen mit Sporn und rothem Tricotfutter Paar W. 3.95

Herren-Boots mit Sporn und rauhem, warmen Futter Paar W. 5.65

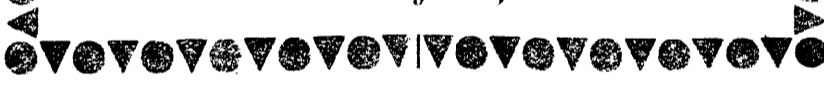
Damen-Boots, hoch, mit Strimmerbesatz u. rauhem, warmen Futter Paar W. 6.15

Neu! Sehr praktisch!

Russica-Sporn.

Erleichtert das Ausziehen der Gummiboots, bietet vorzüglichsten Schutz gegen Glareisen und Einplatz der Gummischuhe an der Fasse. Paar für 30 Pfg.

Das Befestigen des Russica geschieht unentgeltlich.



Th. Jacoby.

In meiner bedeutend vergrößerten Druckerei werden

Drucksachen

aller Art billig und sauber angefertigt. Ganz besonders empfehle mein grosses Lager in

Post-, Canzlei- und Concept-Papieren, Couverts,

Einladungs-, Verlobungs- und Visiten-Karten.

Reinhold Kühn,

Papierhandlung, Junkerstrasse 42.

2. Ziehung der 4. Klasse 199. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 22. October 1898, vormittags. Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table of lottery numbers for the 2nd drawing of the 4th class, 199th Prussian Lottery, held on October 22, 1898. It lists various numbers and their corresponding prizes.

(1000) 458 73 577 98 746 867 913 74

Table of lottery numbers for the 2nd drawing of the 4th class, 199th Prussian Lottery, held on October 22, 1898. It lists various numbers and their corresponding prizes.

2. Ziehung der 4. Klasse 199. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 22. October 1898, nachmittags. Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table of lottery numbers for the 2nd drawing of the 4th class, 199th Prussian Lottery, held on October 22, 1898. It lists various numbers and their corresponding prizes.

(1000) 386 97 500 47 662 87 809 908 89

Table of lottery numbers for the 2nd drawing of the 4th class, 199th Prussian Lottery, held on October 22, 1898. It lists various numbers and their corresponding prizes.

Streisfad: der Lene ein hübsches Halsband und eine goldene Spange mitgebracht, Lene aber hatte scheinbar geädert, das reiche Geschenk anzunehmen. „Ich weiß gar nit, ob ichs darf,“ hatte sie mit schlüchternem Augenaufschlag gesagt, was mit ihrem sonstigen fecken Wesen in gressem Widerspruch stand, nichtsdestoweniger aber dem Loisl überaus gefiel. „Ein junges Ding wie ich hat nit wie feinen Ruf, ist er verloren gegangen, dann geht es selbst verloren. Ihr aber seid ein verheiratheter Mann und solltet mich verzeihen und Eucem Weibe diese Dinge schenken!“

„Ja, ja, leider Gottes ist sie das. Ich wollte, sie wäre es nie geworden!“ fröhnte Loisl auf. Auch Lene seufzte und schwieg. „Nun, warum thust Du so traurig?“ fragte plötzlich Loisl. „Dir kannst doch gleich sein, ob ich glücklich bin oder nit. Was kümmert sich so ein lebenslustiges Ding um mich und mein Unglück.“

Dann richtete er gleich einen Wahnsinnigen weiter nach Hause. An diesem Tage hatte Loisl eine kurze, feurige Unterredung mit Eva. „Wir tangen ni. zu einander“, sagte er plötzlich. „Warum sollen wir uns noch länger herumplagen? Wir wollen uns scheiden lassen, hernach geht Du Deiner Wege und ich auch.“